Prof. Dr. Mario Puelma zum Gedenken : 30. Juli 1917-1. Oktober 2012

Autor(en): **Billerbeck, Margarethe**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **70 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Mario Puelma zum Gedenken
30. Juli 1917 – 1. Oktober 2012

Mario Puelma war dem *Museum Helveticum* während rund fünfzig Jahren auf vielfältige Weise verbunden. So enthält Bd. 11 (1954) seinen allerersten Artikel «Die Vorbilder der Elegiendichtung in Alexandrien und Rom» und beschliesst in Bd. 59 (2002) der «Bericht zum neuen Poseidippos-Papyrus» die Reihe der achtzehn philologischen Beiträge, welche er in dieser Zeitschrift publizierte. Von 1979 bis 1993 vertrat er die Universität Fribourg im Herausgebergremium und wurde dafür zu seinem siebzigsten Geburtstag mit einer Festschrift (Bd. 44/3 (1987)) geehrt. Dass auch seine *Kleinen Schriften* im Schwabe Verlag (1995) erschienen sind, zeugt von dem Zusammengehörigkeitsgefühl mit der schweizerischen Altertumswissenschaft. Nicht dass er dabei die internationale Komponente unserer Disziplin aus den Augen verloren hätte, im Gegenteil: Wissenschaftliche und persönliche Beziehungen führten ihn oft nach Italien und besonders nach Deutschland.

Dem Dichtungsprogramm seines Dissertationsautors Kallimachos nacheifernd und treu dem Motto seiner Gesammelten Schriften, *labor et lima*, war Mario Puelma ein Meister des ‹petit format›. Anstelle von Corpuswerken oder der langjährigen Konzentration auf einen einzigen Autor liebte er die thematische Abwechslung. So spannt sich der Bogen von Homer bis in die Zeit des spanischen Humanismus und finden Kallimachos-Interpretationen neben lateinischen Wortuntersuchungen ihren Platz. Hier kam, in der fruchtbaren Verbindung von Literaturkritik und eindringlicher sprachlicher Beobachtung, die duale Ausbildung zum Tragen, welche er in Zürich bei Fritz Wehrli und Manu Leumann genossen hatte. Hand in Hand damit gingen ein reges Interesse für Bildungsfragen, ein helles Ohr für schweizerische und lokale Sprachpolitik sowie der unermüdliche Einsatz für das Lateinobligatorium in den Philosophischen Fakultäten, längst vor 1968 angesprochen in der Zuschrift «Die Situation der klassischen Sprachen» (*Methode und Weltanschauung* 16 (1959)). Kompromisslos in den wissenschaftlichen Anforderungen an das Lizentiat und vor allem an die Lehrpläne für künftige Gymnasiallehrer, schätzte Mario Puelma den Umgang mit den Studierenden und lud sie, unterstützt von seiner gastfreundlichen Gattin, auch gern zu Seminarsitzungen nach Hause ein. Fortsetzung fand das persönlich geprägte Verhältnis zu den ‹Ehemaligen› im Weiterbildungs- und Studienzirkel *Tertius cyclus*, in dessen Rahmen der Universitätsprofessor viele Jahre über seine Emeritierung hinaus wissenschaftlich wirkte. In einer bewegenden Trauerfeier haben die Schüler von einst ihren Lehrer auf dem letzten Gang begleitet.

Margarethe Billerbeck